

Vorlesung ESCHATOLOGIE * 26. Mai 2021

Apokatastasis: Universale Hoffnung als eschatologisches Zeugnis

Heute befassen wir uns mit einem Thema, das die Eschatologie noch einmal als Geschichtstheologie ausweist. Es ist die Frage nach dem endgültigen Ausgang der Geschichte. Es ist zugleich die Frage: Welche Hoffnung leitet unser Leben und Handeln?

- „Es ist eine Lust, auf einem Schiff zu sein, mitten im Sturm, wenn man weiß, dass es nicht untergehen kann“ (Blaise Pascal).
- Edzard Schaper: „Die Arche, die Schiffbruch erlitt“
- Hans Blumenberg: „Schiffbruch mit Zuschauern“ (1979) – in der Suggestion: Es wird einmal einen Schiffbruch ohne Zuschauer geben ...

Woher kommt in unserem Lebensgefühl die hartnäckige Überzeugung: Es wird gut ausgehen!?

Woher kann man etwas darüber wissen/sagen?

- Bilanz der Menschheitserfahrung?
- Gute Planung und souveräne Übersicht?
- Offenbarung

a. als „Mitteilung“ (Offb = überfordernder Einblick und Vorblick)

b. als Herleitung aus der Heilsgeschichte (Wirken von Sohn und Geist)

Drei denkbare Modelle:

1) Annihilation des/der Bösen

1 Kor 3,11-16: „Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er

aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

2) „Doppelter Ausgang“: Die Guten werden belohnt, die Bösen werden bestraft (vgl. Mt 25).

Vorausgesetzt ist: Alle werden zum ewigen Leben auferstehen.

Ein Seitenblick auf das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit:

tempus

aeternitas = Prädikat Gottes

aeviternitas

vgl. „von Ewigkeit zu Ewigkeit“

Die *aeviternitas* ist für das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit, was Jesus der Christus für das Verhältnis zwischen Schöpfer und Schöpfung ist: das geschichtsmächtige Zeichen ihrer Vereinbarkeit. Dazu gehört auch die Freiheit ihrer realen Vereinigung:

Gottmensch —> Gottmenschentum (vgl. das Wirken des Geistes nach 1 Kor 3)

Wenn aber die Differenz und die Freiheit echt sind, ist dann nicht der „doppelte Ausgang“ die angemessene Herleitung des Endes aus den Gegebenheiten der Heilsgeschichte?

3) Apokatastasis – Wiederherstellung von allem / Allversöhnung

Eine starke Hoffnung, die die gesamte Geschichte der Christen begleitet.

Sie ist vieldeutig, und hat insofern auch Verurteilungen erfahren, insofern sie die Freiheit und Verantwortung des Menschen aufzuheben scheint.

Sie hat aber ein plausibles Fundament: Die Hölle ist von Gott nicht geschaffen worden. Die Hölle ist eine Modalität des Geschaffenen. Sie kann nicht dieselbe ontologische Stabilität haben wie der Himmel = das Leben mit Gott.

Hans Urs von Balthasar hat seine letzten Lebensjahre eigentlich diesem Thema zugewandt. Sergij Bulgakov hat in seiner Eschatologie diesen Gedanken als zentral herausgearbeitet und mit der Allerrettung auch der himmlischen Geister verbunden sowie mit der abschließenden „Theodizee“.

Biblische Einstimmung: vgl. HWNT, Art. ἀποκαθίστημι, ἀποκατιστάναι, ἀποκατάστασις

Außerbiblische Bedeutung:

In den früheren Zustand zurückversetzen, zurückgeben, instandsetzen, heilen, erneuern (Vorkommen in Medizin, Astronomie, Politik, Philosophie). Es kann auch den erneuten Eintritt der noch nicht erlösten Seele in den Kreislauf der Geburten bezeichnen, also eher ein innergeschichtlich-zyklisches Geschehen meinen.

Bereits im Alten Testament entwickelt sich eine „messianisch-ethische Zuspitzung des biblischen Sprachgebrauchs“ (HWNT 1, 386). Das Verb ἀποκαθίστημι wird „terminus technicus für die Wiedereinsetzung Israels in seinen Besitz durch Jahwe“ (ebd.; vgl. Jer 16,15). Dabei muss der äußeren Wiederherstellung eine innere entsprechen, die im Menschen zu erfolgen hat. Dafür wird das Verb ἀποκατιστάναι verwendet.

Das einzige Vorkommen des Ausdrucks ἀποκατάστασις im NT: Apg 3,21:

μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἁμαρτίας,

Denkt also um und kehrt um dazu, dass ausgetilgt werden eure Sünden

ὅπως ἂν ἔλθωσιν καιροὶ ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου τοῦ κυρίου καὶ ἀποστείλῃ τὸν προκεχειρισμένον ὑμῖν χριστὸν Ἰησοῦν,

damit kommen Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn und er sendet den für euch bestimmten Gesalbten, Jesus,

ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι ἄχρι χρόνων ἀποκαταστάσεως πάντων ὧν ἐλάλησεν ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος αὐτοῦ προφητῶν.

den, es ist nötig, dass der Himmel aufnimmt bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles (dessen), was geredet hat Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her.

EÜ: Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten verkündet hat.

Lektüre: Balthasar, Apokatastasis / Bulgakov, Erlösung und Apokatastasis